

WCOA Tasting Juli 2026



© Whisky Club of Austria

Aberlour

White Heather 8y 43,4%, White Heather Distillers Ltd., Blended Scotch Whisky
De Luxe, Square Bottle - Screw Cap, 750ml, WBID:57238

2+2 Stills, 3.5 Mio. L / Jahr

Sommerzeit ist Reisezeit, sei es hierzulande, oder auch im schönen Schottland. Der Routenplaner hat diesbezüglich gesagt „zentrale Highlands, so soll es sein“ Also starten wir in Aberlour, oder Charlestown, wie der Ort mit bürgerlichem Namen heißt. Wir habens gern beschaulich und ruhig, wenn die Gehsteige um 10 hochgeklappt werden, stellt das für uns gar kein Problem dar. An Unterhaltung finden wir die Walkers Shortbread Fabrik, die man allerdings nicht besichtigen kann, dann gibt's noch das lokale Pub, das allerdings eh ein eher bekanntes ist, „the Mashtun“. Vor allem Glenfarclas-Liebhaber könnten da ein finanzielles Problem bekommen, angeblich habens dort alle „Family Casks“ verfügbar. Und letztlich gibt's die Aberlour Distillery.



Aberlour, © Christian Spatt

Aberlour, das ist gleich das passende Stichwort. Wenn wir von White Heather sprechen, sprechen wir ziemlich sicher von Malts aus der Aberlour Distillery, aber der Grund dafür ist unerwartet. Die Geschichte von White Heather beginnt in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts, als ein gewisser Samuel Rosenbloom den Whiskyhändler

Forbes & MacGregor gründet. 1934 änderte Rosenbloom seinen Namen zu Campbell (schaut man sich das Jahr an, sind die Gründe – leider – augenscheinlich), übernahm den Glasgower Blender Muir & Mackenzie und änderte auch den Firmennamen zu Campbell & Sons. 1945 übernahm die Firma dann die Aberlour Distillery. Womit sich unser Kreis schließt. In den 50ern wurde dann die Tochter „White Heather Distillers“ gegründet, die dann den White Heather Blend auf den Markt brachte. Zeitlich parallel kam der Glen Campbell, auch ein Blend, auf den Markt. 1974 übernahmen dann Pernod Ricard, die trugen die Marke White Heather zu Grabe, da das Hauptaugenmerk ab da auf den Glen Campbells lag.

Glengoyne

Glengoyne 17y 06.2012 43%, Original Bottling, 1st Fill Sherry Casks, 700ml, WBID:74320

1+2 Stills, 1.1 Mio. L / Jahr

Der Vorstand meint es wieder einmal gut mit uns. „Besuchen Sie Schottland! Sehen sie wirklich alles!“ Der Weg führt uns also aus dem Nordosten der Central Highlands in den Südwesten derselben an die Grenze Highlands/Lowlands. Die folgende Anekdote hat einen Bart, sie ist aber trotzdem unverzichtbar. Glengoyne ist die einzige Distillery Schottlands, wo die Brennerei in den Highlands und die Warehouses daneben in den Lowlands liegen. Brennereien, die nicht vor Ort lagern natürlich nicht mitgerechnet. Wenn man in einer Gruppe mit Whisky-Enthusiasten unterwegs ist, ist es hier jedenfalls eine funktionierende Strategie, selbst in den Highlands zu bleiben, den Rest der Gruppe aber in die Lowlands zu schicken (Parkplatz vor den Warehouses beispielsweise), damit sie sich dort 2 Stunden beschäftigen können. Uno spielen böte sich an, so als Gedanken, oder Mensch ärgere Dich nicht.

Aber es soll uns vom WCOA jedenfalls niemand nachsagen, dass wir nicht wüssten, wo Schottland am schönsten ist. Glengoyne gehört jedenfalls zu den Highlights (genau, nicht nur Highlands), wenn man plant, Distilleries abzuklappern. Und auch eine Wanderung in das kleine Tal hinter der Distillery und weiter auf den Hügel, der über dem Gelände thront, sind lohnende Optionen.

Die Distillery wurde 1833 unter dem Namen Burnfoot of Dumbgoyne von George Connel legalisiert, existierte aber schon länger als illegale Brennerei. 1876 erfolgte die Übernahme durch die Gebrüder Lang aus Glasgow und die Umbenennung zu Glengoyne. („Tal der Wildgänse“, macht Sinn, wenn man sich aktuelle Verpackungen ansieht, die gestrichelten Vögel sind also keine Nazca-Viecher). 1960 wechselte erneut der Besitzer, die Edrington Group riss sich das Schmuckstück unter den Nagel, 2003 kamen Ian McLeod Distillers zum Zug.



Highlands, gesehen aus den Lowlands © Christian Spatt

Das Zeug darf für 56 Stunden in 6 Washbacks aus Oregon Kiefer fermentieren, das ergibt einen grasigen Spirit, sofern uns Diageo mit ihrer Skala nicht zum Narren halten.

Longmorn

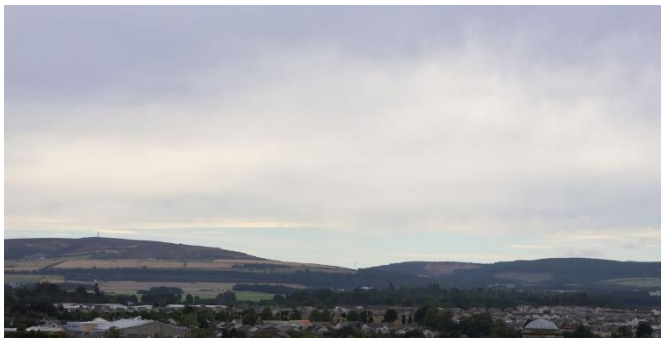
Longmorn 10y 43%, Original Bottling, Straight Malt, Claretta, 750ml, WBID:108460

4+4 Stills, 4.4 Mio. L / Jahr

Wir wechseln wieder die Seite der Central Highlands, es geht wieder zurück in die Speyside. Next Stop Elgin, ein bisschen außerhalb finden wir uns bei der Longmorn Distillery ein. Ist aber hochgradig sinnlos, sich dort einzufinden, es gibt wenige Distilleries, die so sehr in Ruhe gelassen werden wollen wie Longmorn. Selbst das was sie offiziell abfüllen trägt ein großes Schild mit „Not to be taken away!“, und sei es nur die Preisgestaltung, die nicht gerade nachhaltig verkaufsfördernd ist. Der Webauftritt ist laut Whisky Yearbook unter secret-speyside.com zu finden, was für sich schon lustig wäre, aber tatsächlich findet man den offiziellen Auftritt dann tatsächlich unter longmorn.com

Gegründet wurde die Distillery 1894, gehört also auch zu jener Welle von 26 Distilleries, die in den 1890er gegründet wurden. Einer der 3 Gründer war John Duff, seines Zeichens ebenfalls Gründer von Glenlossie und BenRiach. Die beiden anderen Gründer der Vollständigkeit halber: Charles Shirres, George Thomas.

1970 Fusion mit Glen Livet & Glen Grant Distilleries, 1974 erfolgte dann der Ausbau auf 4+4 Stills. 1978 übernahm Seagram, denen auch Chivas Brothers gehörte. Unter der Ägide von Seagram waren offizielle Abfüllungen noch gut zu bekommen und auch preislich akzeptabel, 2001 erneuter Besitzerwechsel, jetzt Pernod Ricard, gemeinsam mit Chivas.



Elgin, Blick Richtung Speyside © Christian Spatt

Jetzt begeben wir uns ein wenig ins Reich der Legendenbildung. Die Flasche ist insofern interessant, als dass sie eine Originalabfüllung ist, aber für eine italienische Firma. Das Etikett lebt bis heute weiter bei Gordon & MacPhails, was natürlich kein Zufall ist, es gab – vor allem in der Zeit vor Seagram – enge Beziehungen zu Glen Livet &

Glen Grant Distillers, was so weit ging, dass man Abfüllungen von G&M als „semi-offizielle“ Abfüllungen betrachtete. Der Single Malt Markt in den (frühen) 70ern war ein komplett anderer, das meiste ging in die Blending Industrie. Independent Bottler wie G&M (und auch Cadenhead) waren ein bisschen die „verlängerte Werkbank“, wenns um etwas länger gereifte Single Malts ging. Die Distilleries selbst hatten zu dieser Zeit in den meisten Fällen schlicht noch nicht die Expertise bzw. das Fassmanagement. Es kann also gut sein, dass diese Flasche bei der Lagerung und Abfüllung auch durch die hochqualifizierten Hände von G&M ging, ohne dass es konkret erkennbar ist.

Noch ein paar technische Daten: 8 Washbacks aus Douglas-Kiefer, 5 aus Stahl, eine Gärdauer zwischen 60 und 72h, tendenziell bewegen wir uns im Bereich grasig, floral bis fruchtig.

Ben Nevis

Ben Nevis 25y 07.1996/11.2021 49,8%, Original Bottling, für Alambic Classique, Cask 856, Calvados 244 bottles, 700ml, WBID:230573

2+2 Stills, 2 Mio L/Jahr

Von Elgin führt uns die Reise wieder quer durch die Central Highlands den Spey bis fast an die Quelle entlang nach Westen. Erst bei Laggan, westlich von



Ben Nevis hinter dem Caledonian Channel © Christian Spatt

Aviemore und Kingussie und damit weit außerhalb der Speyside verlassen wir das Tal des Spey und fahren das Loch Laggan entlang Richtung Spean Bridge. Das Ziel ist nicht zum ersten Mal Fort William, genauer die Ben Nevis Distillery.

Eigentlich ist Ben Nevis eine No-Nonsense Distillery in je-

der Ausprägung, ChiChi machen andere, hier gibt's keine einzige Schraube, die nicht auch einen praktischen Nutzen hätte (und entrostet wird's nur, wenn es für den Bestand der Distillery notwendig ist). Es ist also die Frage zu stellen, wie sich ein Destillat aus dieser Distillery in ein Calvados-Fass verirrt hat, und ob ver-IRRT nicht im wahrsten Sinn des Wortes eine treffende Beschreibung ist.

Mit der Gründung 1825 ist Ben Nevis natürlich auch eines der Kinder des Excise Acts, die Nähe zum Meer – Bahn gab es ja damals noch nicht – war ein weiteres Asset. Jedenfalls ist Ben Nevis die älteste und inzwischen einzige Distillery in town, Glen Lochy wurde 1898 gegründet und 1983 stillgelegt, die historische Nevis-Distillery ist heute Teil von Ben Nevis.

Zur Produktion werden 6 stählerne Washbacks und 2 aus Oregon-Kiefer verwendet, mit 48 Stunden liegt man bei den ganz kurzen Vertretern

Gen Grant

Glen Grant 24y 07.1995/02.2020 50,6%, The Whisky Fair, Cask 19461, Bourbon Barrel, 129 bottles, 700ml, WBID:156854

4+4 Stills, 5.9 Mio. L/Jahr

Der Reise Club of Austria ist wieder on the Road, es geht denselben Weg retour bis knapp vor Elgin, genaugenommen stoppen wir in Rothes, bei der Glen Grant Distillery. Es wird spannend sein, ob das Etikett Programm ist für den Inhalt, denn für die Herkunft ist es das nicht. Die Wälder der Speyside präsentieren sich ein klein wenig weniger tropisch als abgebildet.



Das Loch Laggan, schon wieder © Christian Spatt

Wie auch immer, es gibt nicht viel in Rothes außer Whiskyproduktion und ein bisserl spazieren gehen. Man könnte das Tal in dem die Distillery gelegen ist nach Westen weitergehen, Bilder sind vielversprechend aber nicht tagfüllend, östlich hingegen über Rothes erhebt sich der Ben Aigan, der wird aber über die Südseite bestiegen. Braucht man also ein Auto. Es bleiben nur Distillery Besichtigungen (Achtung, Google vermeldet, dass Glen Grant vorrübergehend geschlossen ist, Renovierung des Besucherzentrums.) oder gleich ins Pub. Aber selbst da schauts aber düster aus in Rothes. Also am besten die Flaschen zusammenpacken und gleich weiter Richtung Elgin zu Benriach.

Benriach

Benriach 19y 1999/2018 55%, Eiling Lim, Joint Bottling with Shinanoya, 250 bottles, 700ml, WBID:125584

2+2 Stills, 2.8 Mio. L / Jahr

Meet John Duff. Richtig, den kennen wir bereits (als den Gründer von Longmorn). Grad einmal 4 Jahre nach Longmorn erblickte Benriach das Licht der Welt, ähnlich weit entfernt wie Balvenie von Glenfiddich. War offensichtlich ein umtriebiger



Nochmals Elgin, die Distilleries immer noch nur ein Gerücht © Christian Spatt

Kerl, der Herr Duff. Auch die Geschichte der Distillery liest sich ident zu der von Longmorn, mit dem kleinen Schönheitsfehler, dass die Distillery bereits ab 1900 wieder geschlossen war und erst 1965 nach Übernahme durch Glenlivet & Glen Grant Distillers wiedereröffnet wurde. Einzig die Mälzerei war aktiv, diese versorgte Longmorn.

Der weitere Weg ist so weit einmal gleich, Übernahme durch Seagram (könnt man jetzt ein Quiz machen, wie brav die Leute zuhören, also welches Jahr?), und in weiterer Folge durch Pernod Ricard. (Na?).

Die Franzmänner betrieben die Distillery grad einmal für 3 Monate mit gedrosselter Produktion, 2002 erfolgte die komplette Stilllegung. Wieder einmal.

Der guten Ordnung halber ist zu sagen, die Mälzerei wurde bereits 1999, noch durch Seagrams geschlossen.

2004 erwarben die Herren Walker, Billy, Bell, Geoff und Keiswetter, Wayne das Kleinod und nahmen wieder die ganz reguläre Produktion auf. Offenbar haben sie mit der Distillery auch einiges an Altbeständen in den Warehouses übernommen, denn ein guter Teil der grandiosen Benriachs, die auch bei uns zu bekommen waren, wurde vor 2002 produziert. Und als Bestätigung, peated wurde zwischen 1983 – 1996 produziert, in Ermangelung einer Islay-Distillery im Konzern. Der Curiosity kann also nur aus dieser Zeit sein.

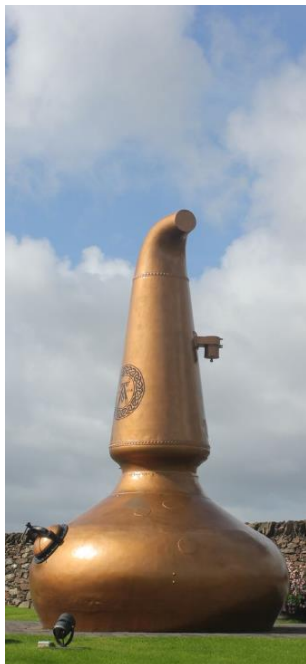
Seit 2008 teilt man sich das Dach mit GlenDronach, seit 2013 mit Glenglassaugh, seit 2016 trägt das Dach ganz groß den Schriftzug „Brown-Forman“

Die Gärung ist ein bisschen komplizierter als in anderen Distilleries, die Dauer beträgt 58, bzw 120 Stunden in 8 Stahlbottichen.

Ardbeg

Ardbeg Ten 10y 11.2016 46%, Original Bottling, L66741, 700ml, WBID:154317

2+2 Stills, 2.4 Mio. L/Jahr



Removed Still © Christian Spatt

Ein 10er Ardbeg aus 2016. Was soll man da jetzt groß sagen dazu? Zuerst einmal, wieder einmal quer durch Schottland. Elgin - Islay, nicht unter 8h zu machen, und da ist noch keine Pause inkludiert und die Warterei zur Fähre, die lassen wir auch geflissentlich weg. Also ums Eck ist es nicht.

Die Whiskybase kennt ca. 280 Abfüllungen von Ardbeg 10, ~46%, beginnend mit 1980, die Standards also. Spannenderweise gibt es vor 2000 nur 2 Einträge auf der Base, beide von 1980. Das wird wohl damit zusammenhängen, dass zwischen 1981 und 1989 gar nicht produziert wurde, und man mit der Wiederaufnahme der Produktion mit dem Ardbeg 10 als Standard auf den Markt ging. 1996 erfolgte die erneute Schließung, bereits 1997 allerdings nach der Übernahme durch McDonald & Muir (damals Glenmorangie und Glen Moray) die erneute Aufnahme der Produktion. Seit 2004 ist Ardbeg unter dem Dach von Louis Vuitton.

Abfüllungen ab 2000-2007 stammen also offenbar aus der Produktionsphase 1989 – 1996, ab 2007 kann dann theoretisch auch Spirit aus der Produktionsphase nach 1997, also aus „the Glenmorangie Years“ drinnen sein

(wird's wohl hauptsächlich auch sein). 2018 erfolgte dann der Ausbau, konkret wurden 4 neue Stills installiert, die 2 alten stillgelegt. Das wiederum bedeutet, dass im Ardbeg 10 aktuell noch Whisky aus der Produktion vor der Vergrößerung drinnen sein muss. NAS Ardbegs oder der 5er können theoretisch schon aus der neuen Produktion stammen.

Caol Ila

Caol Ila 19y 02.1981/06.2000 50%, Douglas Laing, The Old Malt Cask, Sherry Cask, 793 bottles, 700ml, WBID:5107

3+3 Stills, 6.5 Mio. l / Jahr

Zum Abschluss noch einmal quer über die Insel, ein OMC aus dem Jahr 1981. Soll wirklich nix schlechteres passieren.

Über Caol Ila ist schon alles gesagt, tatsächlich wirklich schon auch von jedem. Aber über OMCs haben wir noch nicht gesprochen. Die Serie gibt's seit 1998, wir haben also ein beinahe historisches Exemplar vor uns.

Douglas Laing wurde 1948 von Fred Douglas Laing gegründet, war eigentlich immer Family Business gemeinsam mit beiden Söhnen Fred und Stewart Hunter.

2013 kam es dann (off records) zum Familienzweist, seither rennen die OMC unter der Aufsicht von Stewart Hunter Laing, bzw seiner Söhne, die quasi die



Seen from the sea © Christian Spatt

Hälfte des Unternehmens in ihre neue Firma überführten. PS: Stuart Hunter verstarb heuer im April.

Douglas Laing (also jetzt die andere Hälfte) wird heute von Fred Laing und seiner Tochter Cara geführt.

Hunter Laing: OMC, Old and Rare, Ardnahoe

Douglas Laing: Big Peat, die regionalen blended Malts (Timorous Beastie, Scallywag und so weiter), XOP, Old Particular, Provenance.

Also ganz verlernt habens beide nicht...